

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 34 (1993)
Heft: 16

Rubrik: Medienspiegel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Medienspiegel ► Medienspiegel ► Medienspiegel ► Medien

Die nachfolgenden Kurzmeldungen sind das Ergebnis der regelmässigen Durchsicht und Bearbeitung von fünf Tageszeitungen, sechs Wochenzeitungen und zehn Monatszeitschriften in russischer Sprache sowie des ersten Programms des Moskauer Fernsehens.

Zarenmord

Unter diesem Titel veröffentlichte «Literaturnaja gaset» einen Beitrag des bekannten russischen Schriftstellers Georgij Adamowitsch als Nachruf auf den am 17. Juli 1918 in Jekaterinburg zusammen mit seiner Familie ermordeten letzten Zaren, Nikolaus II. Das Jahr 1993 hat nicht nur für die Anhänger der Monarchie, sondern für viele geschichts- und traditionsbewusste Russen eine besondere Bedeutung: Vor 380 Jahren wurde die Romanow-Dynastie gegründet, vor 125 Jahren wurde der letzte russische Imperator geboren, und vor 75 Jahren wurde er ermordet. Adamowitsch schreibt dazu: «Das war kein politisches Verbrechen, das war eine wilde, bestialische Abrechnung mit schutzlosen Menschen, es war eine Art Ankündigung, dass von jetzt an in Russland alles erlaubt sei.» («Literaturnaja gaset», 7. 7. 93)

Ferien als Barometer

Das Institut zur Erforschung der öffentlichen Meinung veröffentlichte die Ergebnisse einer Umfrage:

Haben Sie dieses Jahr Ostern gefeiert?

Ja 82 %

Nein 18 %

Haben Sie dieses Jahr den 1. Mai gefeiert?

Ja 50 %

Nein 50 %

(«Moskowskie nowosti», 4. 7. 93)

Slawische Universität in Kirgistan

Während die Minderheiten- und Nationalitätenprobleme in vielen Republiken der früheren Sowjetunion zu mehr oder weniger blutigen Auseinandersetzungen führen, gibt es auch Beispiele anderer Art. In der Hauptstadt Kirgistans, Bischkek, wurde eine Universität «für Personen slawischer Nationalität und für Kirgisen, welche das Hochschulstudium in

russischer Sprache absolvieren wollen» eröffnet. Seitens der nationalistischen Kräfte hat es zwar Widerstand gegeben, aber dank dem persönlichen Einsatz des Präsidenten Askar Akajew konnte das Projekt verwirklicht werden.

(«Rossijskaja gaset», 7.7.93)

Pjotr Grigorenko rehabilitiert

Der bekannte Dissident und Kämpfer für die Menschenrechte, Generalmajor Pjotr Grigorenko, wurde nach jahrelanger «Behandlung» in psychiatrischen Kliniken im Jahre 1964 «wegen Dikreditierung des Generalsranges» degradiert. In einer Rede Grigorenko, früher selbst Parteimitglied, seine Mitbürger vor der Parteibürokratie «dieser furchtbaren, grausamen, seelenlosen Maschinerie, die unsere Köpfe und Arme bewegt, uns erdrückt und die besten Bürger unserer Nation zugrunde richtet, die das Gewissen ihrer Knechte abtötet und erreicht, dass sie sich für alle im Auftrag der Machthaber begangenen Verbrechen nicht verantwortlich fühlen...» gewarnt. Als Pjotr Grigorenko vor zehn Jahren das Schweizerische Ost-Institut besuchte, sagte er am Schluss des Gesprächs: «Es wird in Russland Freiheit geben, es wird eine Demokratie geben.» Pjotr Grigorenko starb 1987 in New York. Mit einem Ukas hat jetzt Präsident Boris Jelzin den Generalsrang von Pjotr Grigorenko wiederhergestellt.

(«Moskowskie nowosti», 11. 7. 93)

Kasachstans Streitkräfte

In Kasachstan ist das neue Gesetz «über die Verteidigung und die Streitkräfte der Republik» in Kraft getreten. Die Streitkräfte werden aufgrund der allgemeinen Militärdienstplicht und auf Vertragsbasis aufgestellt. Sie werden umfassen: Landstreitkräfte, Fliegerabwehr, Flugwaffe, Zivilverteidigung, Grenztruppen und Innere Truppen.

(«Krasnaja swesda», 9. 7. 93)

«Die russische Intelligenzija hat die disziplinierende mutige Idee der Monarchie unterschätzt».
Nikolaj Berdjajew

Glasnost nach 40 Jahren

Erst jetzt, mit 40jähriger Verspätung, erscheinen in der russischen Presse korrekte Informationen über den Juni-Aufstand 1953 in der DDR. Neben der korrekten Darstellung der wirtschaftlichen und politischen Forderungen der Aufständischen und des Massencharakters der Unruhen wird jetzt erstmals die Zahl der erschossenen Sowjetsoldaten, die sich weigerten, die Schiessbefehle gegen die Aufständischen auszuführen, genannt. In Berlin wurden 23 und in Magdeburg 18 Sowjetsoldaten erschossen.

(«Iswestija», 18. 6. 93)

Enttäuschung über Investitionen in Lettland

In Lettland ist man über den unbedeutenden Umfang der ausländischen Investitionen (nur 150 Mio Dollar), während allein für den Aufbau der landwirtschaftlichen Betriebe 1,5 Mia Dollars benötigt werden. An erster Stelle steht unter den Investoren die USA mit 83 Mio. Es folgen Deutschland mit 25 Mio und Russland mit 7 Mio. Als Hauptursachen der ungenügenden Investitionen sind die instabile Lage in Lettland und das Fehlen von Garantien für Investitionenschutz zu nennen.

(«Business MN», 11. 7. 93)

Solschenizins Rückkehr

In einem Fernsehinterview erklärte die Ehefrau Solschenizins, Natalija Solschenizina, dass die Familie wahrscheinlich im Mai 1994 nach Russland zurückkehren werde. Das genaue Datum hängt von der Fertigstellung des Hauses ab, das gegenwärtig in der Nähe Moskaus für Solschenizina gebaut wird. Gleichzeitig dementierte sie die Berichte, wonach der Schriftsteller beabsichtige, sich aktiv am politischen Leben des Landes zu beteiligen: «Er wird weder für das Präsidentenamt, noch für einen Sitz im Parlament kandidieren».

(«Moskowskie nowosti», 11.7.93)

(Auswahl und Bearbeitung:
Georg Bruderer)